

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Frachtposten 1.20 M., im Bezirke und 10 Km. Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnement nach Verschlimmt.

Fernsprecher Nr. 28.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift über deren Raum bei Annahme Einrückung 10 g. bei mehrmaliger Entsprichend Arbeit.
Belagen: Plauderblätter, Musik, Sonntagsblatt und Schaubl. Landwirts.

Nr. 98

Freitag, den 28. April

1911

K. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß von der am 22. ds. Mts. stattgehabten Amtsoberversammlung nachstehende Herren in den Bezirksrat gewählt worden sind:

1. Aus den Mitgliedern der Amtsoberversammlung:

Stadtschultheiß Brobeck in Nagold,
" " " " " " " " " " " "
" " " " " " " " " " " "
als deren Vertreter:
Schultheiß Kern in Göttingen,
" " " " " " " " " " " "

2. Aus den sonstigen Bezirksangehörigen:

Elektrizitätswerkbesitzer Wohlbold in Nagold,
Hirschmühl u. Dekonom Kleiner " " " " " "
Stadtpfleger Frauer " " " " " "
als deren Vertreter:

Elektrizitätswerkbesitzer Falst in Altensteig,
Fabrikant Schickhardt " " " " " "

Als Schriftführer für den Bezirksrat und die Amtsoberversammlung wurde Oberamtssekretär Volkmer, und als dessen Stellvertreter Oberamtsparkassistent Gasser in Nagold gewählt.

In die **Ausleihkommission** der Oberamtsparkasse wurden gewählt:

Herr Oberamtspfleger Rapp in Nagold,
" " " " " " " " " " " "
" " Kaufmann Eugen Schiler " " " " " "
als Erfahrmänner:
" " " " " " " " " " " "
" " " " " " " " " " " "
" " Kaufmann Hermann Knodel " " " " " "

Den 26. April 1911.

Kommerell.

Politische Uebersicht.

Die im Reichsjustizamt tagende Strafrechtshochkommission hat bis jetzt folgende Beschlüsse gefaßt: Die Dreiteilung der strafbaren Handlungen in Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen soll beibehalten werden. Die zeitliche und räumliche Geltung des Strafgesetzes will die Kommission im wesentlichen nach den Vorschlägen des Vorwurfs, jedoch mit verschiedenen Ergänzungen, regeln. Es soll demnach beim Wechsel der Strafgesetzgebung grundsätzlich das dem Täter günstigste Gesetz angewendet werden. Für das Einführungsgebiet sind gewisse Ueberleitungsbestimmungen vorzusehen, insbesondere über Änderungen im Strafmaß. An dem Territorialprinzip des § 3 des Vorwurfs ist festgehalten. Dabei sind die deutschen Schutzgebiete und Konsulargerichtsbezirke ausdrücklich dem Inland gleichgestellt worden. Als Zeit der Begehung soll die Zeit anzusehen sein, zu der der Handelnde tätig gewesen ist, als Ort der Begehung dagegen jeder Ort, an dem sich

der Tatbestand der strafbaren Handlung ganz oder zum Teil verwirklicht hat oder sich verwirklichen sollte. Die Bestimmung im internationalen Strafrecht, daß strafbare Handlungen eines Deutschen im Ausland im Inland auch dann verfolgbar sein sollten, wenn die Tat nach dem am Begehungsort geltenden Recht straflos ist, hat die Kommission nicht gebilligt. Dagegen hat die Kommission den Vorschlägen hinsichtlich der Weltverbrechen, d. h. der Verbrechen, die ohne Rücksicht auf die Staatsangehörigkeit des Täters und den im Ausland belegenen Ort der Begehung im Inland verfolgbar sind, zugestimmt. Außer Hochverrat, Münzverbrechen und Amtsdelikten deutscher Beamten sollen auch der Meineid und Verbrechen und Vergehen gegen Deutsche oder gegen Reichsbeamte als Weltverbrechen angesehen werden, weiter Frauenhandel, Sklavenraub und Sklavenhandel und die Verbrechen des Sprengstoffgesetzes. Deutsche sollen auch verfolgt werden dürfen, wenn sie auf staatenlosem Gebiet eine nach deutschem Recht als Verbrechen anzusehende strafbare Handlung begangen haben. Im Einführungsgebiet soll zum Ausdruck gelangen, daß die Grundsätze, die für die im Ausland von einem oder gegen einen Deutschen begangenen Verbrechen gelten, auch auf Schutzgenossen Anwendung finden. Die Vorschriften über die Immunität der Abgeordneten und die Freiheit der Parlamentsberichterstattung sind unverändert geblieben.

In Reichshaushaltsetat für 1910 sind die Einnahmen aus Zöllen, Steuern und Gebühren auf 1441,5 Millionen veranschlagt. In Wirklichkeit ist der Voranschlag um 40 Millionen Mark überzogen worden.

In englischen Unterhaus schreitet die Debatte über die zweite Klausel der Parlamentsbill, die das Veto des Lords in der allgemeinen Gesetzgebung einschränkt, nur langsam vorwärts, obwohl die Sitzungen verlängert worden sind. Die Opposition hat eine Reihe von Zusatzträgen eingebracht, die Home Rule und verschiedene andere Maßnahmen von der Anwendung der Parlamentsbill ausschließen; aber die Regierung erklärte, keine Ausnahmen anzunehmen, und alle Zusatzträge wurden abgelehnt.

Das mexikanische Parlament hat ein Gesetz, das die Wiederwahl des Präsidenten verbietet, in erster Lesung angenommen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 28. April 1911.

Der amtliche Postverkehr der Volksschullehrer. Infolge einer Verfügung des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom 15. d. Mts. verwenden die Vorstände von Schulen mit 3-6 Klassen sowie die ersten und einzigen Lehrer kleinerer Schulen vom 1. Mai d. Js. an bei ihren dienstlichen Sendungen die amtlichen Postwertzeichen. Solche Sendungen müssen auf der Vorderseite in der linken oberen Ecke mit dem Vermerk „In Ermangelung eines Dienstfieglens“ und mit der Angabe des Namens des Absenders versehen sein. Die genannten Schulstellen haben die erforderlichen Wertzeichen entweder von Fall zu Fall

oder in kleineren Mengen von dem geschäftsführenden Vorsitzenden des Ortschulrats zu beziehen, ein unmittelbarer Bezug durch die Postanstalten findet nicht statt. Bezüglich des amtlichen Postverkehrs der Vorstände an Schulen mit sieben oder mehr Klassen behält es bei den früheren Bestimmungen sein Bewenden. Alle übrigen Lehrer haben im amtlichen Postverkehr wie bisher ihre Sendungen unfrankiert mit dem Vermerk „Postpflichtige Dienstsache. In Ermangelung eines Dienstfieglens“ und unter Beifügung ihres Namens abzuschicken. Eine Ausnahme bildet die Versendung von Büchern und Zeitschriften der Lehrervereinigungen, die nach wie vor im Bedarfsfall durch die Lehrer ohne Vermittlung des Schulvorstands oder ersten Lehrers unter Frankierung mit amtlichen Wertzeichen erfolgen kann. Die Lehrer haben jedoch künftighin die amtlichen Wertzeichen zu diesem Zweck nicht mehr vom Ortschulrat, sondern durchweg von den Schulvorständen und ersten Lehrern zu beziehen.

Abu. Landmanns Frühlingsorgen. Wenn der Frühling ins Land gezogen, beginnt für viele Menschen eine Zeit der Freude, besonders für die Städter. Denn der erste linde Frühlingstag lockt sie hinaus ins Freie, in Feld und Wald. Fröhlichen Herzens plündern sie durch grüne Auen, ihre Brust weitet sich, ihr Herz schlägt höher, ihr Blut fließt schneller durch die Adern, Körper und Geist verjüngen sich gleichsam in Gottes Natur. Auch der Landmann freut sich des Frühlings. Verheißt er ihm doch neuen Segen. Die Saat ist ja dem dunklen Schoß der heiligen Erde anvertraut zum Segen nach des Himmels Rat. Aber der Freude folgt die Sorge. Werden Regen und Sonnenschein das Erdreich bescheiden, so daß die Saat keimen und sich günstig entwickeln kann? Oder wird Mißwachs eintreten? Werden kalte Tage die Entwicklung hemmen? Werden Nachtfröste zerstörend wirken? Tausend Sorgen stürmen auf den Landmann im Frühling ein. Und wenn alles sproßt und grünt zu seiner Freude, dann machen ihn wieder die Unkräuter Sorge. Da gib's keine Ruh und keine Rast: von früh bis spät muß er arbeiten und schaffen. Für ihn gilt am ersten das Wort der Schrift: Im Schwitze deines Angesichts sollst du dein Brot essen. Doch bei allen Sorgen bietet ihm das Sprichwort Trost: „Was nicht sauert läßt auch nicht.“

Attensteig, 27. April. (Sublän.) Die hiesige Freiwillige Feuerwehr wird am 2. Juli d. J. die Feier ihres 50jährigen Bestehens verbunden mit Fahnenweihe begehen. Schon jetzt wird mit den Vorbereitungen zu diesem Feuerfest begonnen.

Freudenstadt, 27. April. (Das schlechte Gewissen.) Dieser Tage sind der Witwe Schaber in Romsgrund bei Lohburg einige Speckseiten aus ihrer Küche gestohlen worden. Die Frau war kurz entschlossen und ließ sich von Stuttgart zur Entdeckung des Täters den Posthund Luz kommen. Positives konnte der Hund nicht zutage fördern. Und doch gelang durch ihn die Entdeckung des Täters und das ging so zu: Kurz nachdem der Begleiter mit Luz eine Wirtshaus verlassen hatte, bemerkte man an einem ebenfalls dort anwesenden, mit Bauarbeiten beschäft-

Fürst von Bülow in Rom

besteht sich ein Aufsatz im Mai-Heft der „Deutschen Revue“ verfaßt von Friedrich Noack. Der Verfasser schildert u. a. auch die Gastlichkeit des fürstlichen Ehepaares, welches die Villa Malta wieder zu einem Akropolis des Deutschland wie unter Ludwig I. machen will. Aus den Kreisen der Beamtenwelt, der Politik, der Diplomatie, der Künstler- und Gelehrtenwelt besteht der gesellschaftliche Verkehr in der Villa. Auf der Liste der gesellschaftlichen Verpflichtungen hat neben den amtlichen Persönlichkeiten des Deutschland auch die Tagespresse ihren Raum. Bülow hat nie im Banne des bürokratischen Kastengeist gestanden, der die Zeitungsmenschen wie ein lästiges Unkraut meidet; vielmehr teilt er die kürzlich von dem Vorkassier v. Mumm bei seinem Abschied von Tokio ausgesprochene Meinung, daß Diplomatie und Presse an einem Strang ziehen, und das Wort des französischen Ministers Pichon, daß alle Geschäftlichkeit der Diplomatie vergeblich sei, wenn sie die Fühlung mit der öffentlichen Meinung verliere, könnte auch von Bülow gesprochen sein. Als Reichshausier hat er selber bei der Begründung des Internationalen Pressekongresses in Berlin am 22. September 1908 in einer denkwürdigen gedankenreichen Rede seine ernste Auffassung vom Beruf der Presse und seine Hochachtung derselben kundgegeben, und im Einklang mit dieser Rede hat er zu allen Zeiten die Mitarbeiter der Tageszeitungen höflich und achtungsvoll

behandelt, den Verkehr mit ihnen gesucht, teils um sich selbst zu informieren, teils um einen loyalen Einfluß auf die Tagespresse zu erlangen. Er ging dabei stets mit einer seltenen Borurteilslosigkeit zu Werk, und mancher Angehörige der kleinen deutschen Kolonie in Rom denkt noch mit lächelnder Befriedigung daran, wie der neue Vorkassier 1894 den damaligen römischen Berichterstatter der „Frankfurter Zeitung“ zu sich einlud, dem zuvor wegen des Freimuths seiner Meinungsäußerungen die Pforten des Palazzo Caffarelli verschlossen gewesen waren. Wie Bülow stets jede ehrliche Meinung anderer geachtet hat, so will er auch im Alter nicht aufhören, durch Berührung mit Journalisten der verschiedensten politischen Richtungen sich vor Einseitigkeit zu bewahren und immer aufs Neue über die Strömungen im öffentlichen Leben zu unterrichten.

Interessant ist auch was der Verfasser sagt über die Vielseitigkeit und Lebendigkeit der Unterhaltung in Villa Malta. U. a. heißt es da: Ueber allgemeine leitende Grundsätze in der internationalen Politik spricht der Fürst gern, und es fällt dabei manches beherzigenswerte Wort. Als einen wichtigen Leitfaden für staatsmännische Tätigkeit, nach dem er stets zu handeln bemüht gewesen, hebt er hervor: Politische Gegensätze haben nichts zu tun mit den persönlichen Beziehungen, man soll politische Gegensätze nicht aufs persönliche Gebiet übertragen, vielmehr sollte man sich stets bemühen, mit dem politischen Gegner persönlich auf gutem Fuß zu stehen. Für Deutschland kann diese Mahnung nicht oft genug wiederholt werden, denn gerade wir

Deutsche sind in unserer Kleinlichkeit meist starr und eigenstänmig und nehmen es andern Menschen persönlich übel, daß sie nicht unsere Meinung teilen. Wir Deutsche, meint der Fürst, müssen uns vor allem die kaiserliche Engherzigkeit abgewöhnen, weil wir damit uns selbst die notwendige Verständigung mit andern Menschen erschweren. Er findet, daß gerade Rom belehrend nach dieser Richtung sei, wo italienische Staatsklugheit es ermöglicht hat, daß Papsttum und Königtum an demselben Ort nebeneinander existieren, und die katholische Christenheit wie der auf volle Gewissensfreiheit gegründete italienische Staat von demselben Orte aus regiert werden. Vielleicht hat der Franzose Lardieu nicht ganz unrecht, wenn er in seinem Buche über Bülow meint, derselbe habe aus seinem Verkehr mit lateinischen Völkern etwas von ihrer größeren Leichtigkeit und Borurteilslosigkeit angenommen. Jedenfalls ist der Fürst immer anzuerkennen bereit, daß wir auch von andern Nationen noch lernen können. Engherziger deutsche Protestanten haben es ihm wohl verdacht, daß er Päpste und Kardinalen besucht hat, gerade als ob man mit dem Austausch persönlicher Höflichkeit sofort wer weiß welche Grundsätze preisgäbe. Gutes persönliches Einvernehmen mit Männern, an die man sich mit politischen Forderungen zu wenden und mit denen man sachlich zu verhandeln hat, gehört nach Bülows Auffassung zum Ab des staatsmännischen und insbesondere des diplomatischen Berufs. Es dürfte schwer sein, ihm darin zu widersprechen.

tigten Zimmermann aus Sterned eine auffallende Unruhe. Pöblich erklärte er, er müsse jetzt schleunigst mit seinem Rad nach Hause fahren, da er dringende Feldgeschäfte zu besorgen habe. Es presierte ihm so, daß er seinen Rock zurückließ. Dieses sonderbare Verhalten gab dem inzwischen von der Streife zurückgekehrten Landjäger Anlaß, des näheren nach der Sache zu sehen. Er ging nach Sterned, verhörte die Frau des Zimmermanns und man hatte schon den Täter: Die Frau gestand, ihr Mann habe die Spedseiten gestohlen und habe sie im Walde vergraben. Der Speck wurde gefunden.

Die Reichstagswahlvorbereitungen in Württemberg.

Ungewöhnlich früh vollziehen sich diesmal die Vorbereitungen für die Reichstagswahlen. Der noch lebende Reichstag war unter anderer Parteigruppierung gewählt worden, der Maßstab der Wähler hat heute keine Gültigkeit mehr. Was wird die neue Gruppierung bringen: dies Gefühl der Ungewißheit treibt die Parteien zu möglichst frühzeitiger Wahlarbeit. Am weitesten vorangekommen ist, wie immer, die Sozialdemokratie, die für 16 von den 17 Wahlkreisen schon ihre Männer nominiert hat, meistens altbekannte Namen. Es ist ja ein alter, und auch für die bürgerlichen Parteien beachtenswerter Grundsatz der Sozialdemokratie, immer wieder dieselben Männer der Wählerschaft vorzustellen, die einige Male durchfallen, aber doch Schritt für Schritt Boden erobern, weil sie durch jede neue Wahlbewegung der Bevölkerung bekannt werden. Auffallend ist es, daß im Widerspruch mit verschiedenen Parteitagresolutionsen auch diesmal wieder die wichtigsten Wahlkreise mit Kandidaturen von Landtagsabgeordneten besetzt sind, so Hildensbrand, Reil, Feuerstein, Schlegel, Mattutat. Diese theoretisch verpönten „Doppelkandidaturen“ sind eben in der sozialdemokratischen Praxis sehr wertvoll. Die sozialdemokratischen Kandidaten sind: In Stuttgart Abg. Hildensbrand, in Cannstatt-Ludwigsburg Redakteur Reil, in Heilbronn-Befigheim Redakteur Feuerstein, in Böblingen-Balingen Fabrikant Sperha, in Ehlingen-Nürtingen Gastwirt Schlegel-Ehlingen, in Reutlingen-Tübingen Verbandsbeamter Schlichte, in Calw-Neuenbürg Verbandsbeamter Steinmeyer, in Freudenstadt-Horb Buchdrucker Kowald, in Balingen-Rottweil Verbandsbeamter Mattutat, in Göppingen-Gmünd Schriftsteller Dr. Lindemann, in Badnang-Hall W. Erlensbusch-Badnang, in Crailsheim-Mergentheim Buchhändler Frey, in Aalen-Elwangen Buchhändler Fischer, in Ulm-Heidenheim Gemeinderat Göhring-Ulm, in Biberach-Leutkirch Abg. Hildensbrand, in Ravensburg-Zettwang Verbandsbeamter Maßbach; Ehlingen-Laupheim ist noch nicht besetzt. — Auffallend still ist es noch bei der Gruppe der Rechten.

Das Zentrum wird ja wohl wieder seine bisherigen 4 Abgeordneten in den sicheren Wahlkreisen aufstellen, die Abg. Gröber, Erzberger, Schneider und Lefer. Was aber wird das Zentrum mit seinen einflussreichen Minderheiten in den übrigen Wahlkreisen, namentlich in Ulm, Balingen, Freudenstadt, Reutlingen, Heilbronn und Crailsheim beginnen? Wird es diese Wählermassen sofort im ersten Wahlgang seinem konservativen Verbänden zuführen? Wir werden darauf vermutlich erst sehr spät, vermutlich erst am Wahltag selbst die Antwort bekommen. Den Konservativen jedenfalls wird es angenehm sein, wenn ihnen die Zentrumshilfe erst im letzten Augenblick zufällt, da in manchen Wahlkreisen die Zentrumshilfe keineswegs empfehlend wirkt. Von den bisherigen Abgeordneten des Bundes der Landwirte soll Rechtsanwalt Roth-Leonberg nicht geneigt sein, eine Wiederkandidatur anzunehmen, während beide Vogt wohl wieder auftreten werden. In Ulm, wo der Bund der Landwirte darauf rechnet, mit Zentrumshilfe in die Stichwahl zu kommen, ist die Rede von den Landtagsabgeordneten Graf-Heidenheim, Ströbel-Ulm und Dr. Nürtingen.

Von den verbündeten liberalen Parteien ist die Volkspartei mit der Kandidatenaufstellung so gut wie fertig. Die bisherigen Abg. Naumann-Hellbronn, Schweißhardt-Calw, Hausmann-Balingen werden wieder kandidieren. An neuen Kandidaten treten auf: Landtagsabg. Rechtsanwalt Liesching in Freudenstadt, Landtagsabg. Schöck in Hall und Rechtsanwalt Hänle in Ulm. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen in Göppingen, Münsingen und Biberach.

Seitens der Nationalliberalen Partei — Deutschen Partei — müßten lauter neue Männer aufgestellt werden, da leider sowohl der bisherige Abgeordnete für Ehlingen, Prof. Wegel, als auch der Kandidat der Partei bei der Ersatzwahl in Cannstatt, Ziegeleibesitzer Vettinger-Endersbach, eine neue Kandidatur abgelehnt hat. Es wurden bisher aufgestellt: Redigialrat Dr. Kreuzer-Winnenden für Cannstatt-Ludwigsburg-Waiblingen-Marbach (II. Wahlkreis) der frühere Geschäftsführer der Partei, Schriftsteller Reinath-Stuttgart, für Böblingen-Leonberg-Balingen-Maulbronn (IV. Wahlkreis), Rechtsanwalt List-Reutlingen für Ehlingen-Nürtingen-Kirchheim-Urach (V. Wahlkreis) und Handelskammersekretär Dr. Rehm-Ulm für Ulm-Heidenheim-Geslingen (XIV. Wahlkreis). Es fehlen noch die Kandidaturen für Stuttgart (I. Wahlkreis), für Crailsheim-Rüngelsau-Gerabronn-Mergentheim (XII. Wahlkreis), für Aalen-Gaildorf-Feresheim-Elwangen (XIII. Wahlkreis) und für den oberwürttembergischen Wahlkreis Ravensburg.

Die Durchführung des nationalliberalen-volksparteilichen Wahlabkommens macht zwar erfreuliche Fortschritte, es ist aber noch viel Arbeit zu leisten, ehe die Wählerschaft beider Parteien in so einheitlicher Front stehen, daß der Kampf gegen rechts und links mit der notwendigen Stoßkraft geführt werden kann. Ein Landeswahlabkommen

haben, erfordert natürlich viel Selbstverleugnung und Parteidisziplin auf beiden Seiten. Die eherne Sprache der Tatsache wird aber schließlich, so hoffen wir, überall durchdringen: beide Parteien müßten unter dem harten Druck von rechts und links bei gegenseitigem Kampf zerrieben werden, zur Freude insbesondere der Sozialdemokratie.

Die Nationalliberale Partei hat sich wiederholt bereit erklärt, über die „Ulmer Lücke im Wahlabkommen“ in neue Verhandlungen einzutreten, es scheiterte jedoch jede Verständigung an dem Widerstand der volksparteilichen Lokalorganisationen in Ulm und Geltingen. Es blieb so nichts anderes übrig, als an dem bisherigen Wahlabkommen festzuhalten und in Ulm eine nationalliberale Kandidatur aufzustellen und für sie mit allem Nachdruck in die Wahlbewegung einzutreten.

Stuttgart, 27. April. Zur Stadtvorstand-Wahl. Die Würfel kommen nun ins Rollen, wenn auch der letzte Wurf erst in 14 Tagen fällt. Gestern lief der Termin für die Einreichung der Bewerbungen ab, an der sich, wie schon mitgeteilt, auffallenderweise nur wenige Kandidaten beteiligt haben. Im ganzen sind es sechs, nachdem sich zu den gestern vormittag vorliegenden 5 Meldungen im Laufe des Tages noch eine weitere gefügt hatte. Man darf wohl annehmen, daß sich andere Bewerber den Eintritt in den Wahlkampf noch für eine spätere Stunde vorbehalten haben, da eine Beteiligung an dem Bewerberauftritt ja nicht zu den gesetzlich vorgeschriebenen Voraussetzungen für die Wählbarkeit zählt. Wie man hört, sind die Bewerber sias ira et studio nach dem Alphabet geordnet — folgende Herren: Amtmann Bazille hier, Kaufmann Kurt Grünzweig (Linoleum- und Tapetenlager), hier, Oberbürgermeister Dr. Hartenstein, Ludwigsburg, Oberbürgermeister Jaekle, Heidenheim, Oberbürgermeister Dr. Reck, Göppingen, Regierungsrat Lautenschlager, hier. Ueber die Aussichten der Kandidaten jetzt schon etwas sagen zu wollen, hieße aus dem Kaffeekoch wahrzagen. Man muß ruhig zuwarten, bis die verschiedenen Korporationen endlich zu der Frage Stellung nehmen. Und auch dann wird das Prophezeien noch eine sehr unsichere Sache sein; denn, wie schon angedeutet, einige Kandidaten stehen noch hinter den Kulissen und beobachten, welchen Eindruck die jehoben auftretenden Akteure auf das Publikum und die Parteien machen. Und dann ist nicht zu vergessen, daß, wenn es den bürgerlichen Parteien gelingt, die offenbar drohende Zersplitterung zu vermeiden, die Entscheidung auf den Wahlszetteln der Sozialdemokratie geschrieben steht.

r Stuttgart, 26. April. (Zur Gehaltsvorlage.) Ein eigentümlicher Teil der Besoldung der Geistlichen beider Konfessionen sind die Frucht- und Holzbesoldungen. Sie werden schon längst nicht mehr in natura gereicht, sondern sind in Geld umgewandelt worden. Diese Umwandlung wurde aber verschieden vorgenommen. Für die evangelischen Geistlichen sind hiebei seit 1899 unveränderliche Geldleistungen entstanden, die auf Grund des Durchschnitts verschiedener Jahre berechnet wurden. Für die katholischen Geistlichen blieb die jährliche Festsetzung nach den jeweiligen Landesdurchschnittspreisen für Früchte, nach den jeweiligen Reiterpreisen für Holz. Es entstanden hier veränderliche Einkommensteile. Die Neuordnung der Bezüge der Geistlichen will nun Aenderung treffen und auch auf diesem Gebiet die Parität herstellen. Die Festsetzung der Fruchtbesoldungen soll erfolgen nach dem Jahresdurchschnitt der Landesdurchschnittspreise für Früchte in den Jahren 1901/10, die der Holzbesoldungen nach dem durchschnittlichen Aufwand der Jahre 1900/09. Der bisherige Modus hätte nämlich durch das Steigen der Frucht- und Holzpreise an staatlicher Leistung an die katholische Geistlichkeit ein Mehr von 55000 M gegenüber dem Etat 1899/1900 für den Etatentwurf 1911/12 hervorgerufen, was zu einer ungerechtfertigten Verschlebung des Verhältnisses der staatlichen Besoldungsleistungen für beide Kirchen führen würde. Um jedoch die derzeitigen Pfründeinhaber nicht zu schädigen, soll denselben die Wahl bleiben, ob sie an der Aufbesserung unter Einwilligung in die Festsetzung unveränderlicher Geldvergütungen teilnehmen wollen, oder ob sie die Erhaltung des Rechts auf wandelbare Vergütungen der Teilnahme an der Aufbesserung vorziehen. Die katholischen Geistlichen, die der Fixierung der Geldvergütungen zustimmen, sollen, soweit sie hiedurch ihre bisherigen Bezüge verringern würden, entschädigt werden. Es liegt sicher im Interesse der Billigkeit, daß dieser Vorschlag offene Türen findet.

r Bösen a. E., 27. April. (Verhaftung.) In Schömberg ist der wirtschaftliche Leiter des Dr. Koch'schen Sanatoriums, Oberinspektor Merk, gestern unter der Beschuldigung, Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben, verhaftet worden.

Tübingen, 27. April. (Reformationsdenkmal.) In dem von Dekan R. Ömer-Tübingen redigierten „Kirchen- und Schulblatt für Württemberg“ findet sich in neuester Nummer eine Aeußerung zu den Entwürfen zum württembergischen Reformationsdenkmal. „Auf das Preisauschreiben sind 71 Pläne eingelaufen. Eine glückliche Lösung der Aufgabe ist noch nicht gefunden, da der Quantität die Qualität nicht entspricht. Möge sie beim zweiten Wettbewerb gelingen! Ein Entwurf weiß als Förderer der württembergischen Reformation neben Herzog Ulrich einen fabelhaften Herzog Adrecht (statt Christoph) zu nennen. Die ganze württembergische Geschichte kennt bis ins 19. Jahrhundert keinen Adrecht. Das Kreuz, obwohl in den Vorschriften gefordert, ist in manchen Entwürfen ausgeschlossen. Das Preisgericht setzt sich aus den Herren Oberbaurat Ehenlohr, Oberkonsistorialrat Dr. Metz und Keefer, Architekt Martin Elfinger, Professor Landenberger und Habich an der Akademie der bildenden Künste aus Stuttgart und Professor Dr. Th. Fischer-München auf. Drei der (in den engeren Wett-

bewerb gekommenen 5) Entwürfe rühren von katholischen Künstlern her, der 4. angenommene Entwurf mit dem Wort „Reformation“ ist das Werk eines evangelischen Künstlers, Hermann Lang, Bildhauer in München, von welchem der Kreuzstus der Stuttgarter Markuskirche stammt. Hier stehen Luther mit der Bibel und Brenz unter dem Kreuz Christi. Im Sockel stehen eingemeißelt die Worte: „Ein feste Burg ist unser Gott“. Dieser Entwurf entspricht der Idee des Ausschreibens am meisten. Das Preisgericht hat dem Denkmalskomitee empfohlen, unter den genannten Künstlern nun den engeren Wettbewerb einzuleiten, sodas wir begierig darauf sind, in welcher Form schließlich das württembergische Reformationsdenkmal zur Ausführung gelangen wird. Die große Anzahl der eingelaufenen Entwürfe zeigt aber wieder deutlich, mit wie großem Eifer und Interesse man sich heutzutage den Problemen religiöser Kunst zuwendet.“

r Tübingen, 27. April. Das Korps Franconia begehrt im Laufe dieses Sommers eine denkwürdige Feier, das 90. Stiftungsfest, das voraussichtlich in großem Rahmen gefeiert und mehrere Tage in Anspruch nehmen wird.

r Reutlingen, 27. April. Die bürgerlichen Kollegien haben zu den geschäftlichen Verhandlungen des Journalisten- und Schriftstellervereins, der hier seine Hauptversammlung hält, beschlossen, sich offiziell vertreten zu lassen und den Rathausaal zur Verfügung zu stellen.

r Neuenhaus O.A. Nürtingen, 27. April. Dienstag mittag $\frac{1}{2}$ 1 Uhr vernahm auf dem Felde beschäftigte Arbeiter ein ungemein heftiges, donnerartiges Krachen, das näher und näher kam und an Stärke immer mehr zunahm. Der Donner endete mit einem fürchterlichen Knall, worauf ein Luftwirbel Staub und Laub bis zu einer Höhe von etwa 25 Meter emporhob. Mehrere wollen ein starkes Beben der Erde verspürt haben. Eine Frau beobachtete in geringer Höhe am Himmel einen Moment lang eine graue Kugel. Einige Arbeiter rannten in toller Angst ins Dorf. Jedenfalls wird die außergewöhnlich heftige Erscheinung auf einen Meteorfall zurückzuführen sein. (Nür. Tagbl.)

r Göppingen, 27. April. (Schlimm fürs Kösele.) Unter dieser Ueberschrift schreibt die „New-Yorker Staatszeitung“ folgendes: „Aus dem gemüthlichen Schwabenlande, aus Kleinsingen, war das 21 Jahre alte Kösele Köpff in der 2. Kajüte des Dampfers „Finland“ eingetroffen, um sich zu seinem Bruder nach Forest Park, Ill. zu begeben. Fel. Kösele hatte das Bahnbillette bis zum Bestimmungsort und 300 Mark, außerdem ein blaßbaures Gesicht, weshalb das Schwabamäddle an Bord viel von jungen Leuten umschwärmt wurde, die ebenfalls nach dem Westen reisen wollten, um da ihr Glück zu suchen. Kösele war bereits von dem Inspektor des Dampfers entlassen worden, als es von den jungen Männern umringt ward, die Abschied von der hohen Maid nahmen. Der Inspektor runzelte die Stirn, und Kösele mußte zurück an Bord, um nach Ellis Island geschleppt zu werden. Der Vertreter der Dampfergesellschaft erbot sich, das Mädchen sicher auf den Zug zu bringen, doch war der Inspektor absolut unzugänglich, und Kösele befand sich gestern noch immer auf Ellis Island ohne Verhör. Die Detentionsharte trug den Vermerk, daß Kösele sich zu ihrem „angeblichen“ Bruder nach Forest Park begeben wollte. Für den deutschen Leser ist eine derartige Notiz zunächst unverständlich. Deshalb schreibt dem „Hohenstaufen“ ein New-Yorker Freund eine Erklärung dazu. Hiernach hat die New-Yorker Polizei ein scharfes Auge auf die Sklaven- und Mädchenhändler, die sich in der letzten Zeit wieder stark bemerkbar gemacht haben. Der Polizei-Inspektor, der die Schar junger Leute sah, welche vom Kösele Abschied nahmen, schöpfte Verdacht, daß bereits ein Pakt vorliege, wonach das Mädchen unter allerhand verlockenden Versprechungen verschleppt werden solle, und beehlt es in sicherem Gewahrjam, ohne an die Versicherung zu glauben, daß Kösele zu ihrem Bruder wollte. Erst dem Eingreifen der „Deutschen Gesellschaft“, darunter auch meine Wenigkeit, bemerkte der Berichterstatter (ein Göppinger Kind), gelang es, das „Kösele“ freizubekommen. Unser Freund und Mitbefreier des „Kösele“ schließt seinen Bericht mit der eindringlichen Mahnung: „Also Schwabamäddle, laßt euch auf der Amerikafahrt nicht allzulehr den Hof machen, denn Uncle Sam kennt keinen Spaß!“

r Gmünd, 27. April. (Zur Hebung des Edelmetallwarenzepports.) Der deutsche Außenhandel in Bijouterie- und Silberwaren hat im Jahre 1910 bedeutend nachgelassen, während der französische Exporthandel in gleichem bezug in noch höherem Maße zugenommen hat. Um nun eine Hebung des Edelmetallwarenzepports herbeizuführen, soll eine Angliederung des Bijouteriezepports an große Exporthäuser angestrebt werden, derart, daß einige große, durch anderen Außenhandel bekannte Welthäuser dafür interessiert werden, den Export von Bijouteriewaren usw. als Abteilung ihres Weltverstandes einzurichten oder anzugliedern. Von den württembergischen und badischen Handelskammern erwarten die Interessentenkreise, daß sie sich der Sache fördernd zur Seite stellen und die Reichsbehörde auf die heutige Bedeutung der Edelmetallindustrie und deren Exportnotwendigkeit ansmerksam machen, um eventuell Subventionen zu erlangen.

r Dietigheim, 26. April. (Altertumsfund.) Zur Besichtigung der beim Anbau von Chr. Haag ausgegrabenen Gegenstände traf gestern Prof. Dr. Göhler aus Stuttgart hier ein, der den Fund folgendermaßen beschrieb: 1) Statuette eines männlichen Gottes. Oberleib nackt, Kopf, rechter Arm und Beine fehlen. In der Linken ein füllhornartiges Büschel, also ein Gott der ländlichen Fruchtbarkeit. 2) eine in zwei Teile gedrochene ähnliche Statuette eines Gottes, in der linken Hand der Anfaß eines Füllhorns, Kopf, rechter Arm und Beine fehlen. Es ist der römische Gott der ländlichen Flur Silvanus. Die auf dem Sockel der

Statue befindliche Inschrift besagt, daß ein Mann namens Bemistus diese Statue des Silvanus einem Collegium zu Ehren aufgestellt hat. Zeit um 200 nach Christus. In der Gegend muß eine römische Villa am Einfluß der Netter in die Enz gestanden sein. Die Funde werden der Sammlung in Stuttgart einverleibt.

Mün. 27. April. Auf Anregung des Württ. Landesverbands des Kesperbundes fand gestern Abend im Saale des Soldatenheims ein Vortrag des Herrn Regierungsbaumeisters A. v. Müller-Stuttgart über „Wissenschaftliche Luftschiffahrt und Wettervorhersage“ statt. Mit großem Interesse folgten die Anwesenden, unter denen Infanterie- und Pionier-Unteroffiziere besonders zahlreich vertreten waren, den gewandten und überaus anschaulichen Ausführungen des Redners, der seinen Vortrag durch lehrreiche Demonstrationen zu erläutern verstand. Einige der Anwesenden traten dem Kesperbund bei.

r Heidenheim, 27. April. (Bahneröffnung.) Die vollspurige Nebeneisenbahn von Sonthelm a. d. Brenz bis an die Landesgrenze wird zugleich mit der bayerischen Neubaustrecke von der Landesgrenze bis Gundelfingen am 1. Mai 1911 in Betrieb genommen.

Gerichtssaal.

Tübingen, 26. April. (Strafkammer.) Wegen Urkundenfälschung hatte sich zu verantworten der Bäckermeister Fraisch in Reutlingen. Der Angeklagte hat im Spätherbst 1909 das der Witwe Flammer in Reutlingen gehörige Bäckerei- und Wirtschaftsanwesen in der Abstraße gepachtet. Der Pachtvertrag ist vom 7. Dez. 1909 und von beiden Teilen unterschrieben. Als der Angeklagte am 1. Juli 1910 den vierteljährlichen Pachtzins bezahlte, wurde ihm von der Witwe Flammer eine Quittung ausgestellt, deren Text seine Ehefrau geschrieben hatte. Nach der Anklage soll nun Fraisch diese beiden Schriftstücke verfälscht und die Quittung in einem Prozeß der Parteien dem Gericht zum Beweise der Zahlung vorgelegt haben. Fraisch räumte ein, Änderungen an denselben, so insbesondere hinsichtlich der Mieträume, der Kostentragung anlässlich der Verlegung der Küche, der Höhe der Kaution usw. vorgenommen zu haben, machte aber geltend, hiezu befugt gewesen zu sein. Er begründete in der Hauptverhandlung seine Befugnis zu den vorgenommenen Änderungen. Seine Darstellung der Vorgänge konnte ihm nicht widerlegt werden. Es ergab sich auch, daß der Miet- und Pachtvertrag, so wie er ursprünglich geschlossen wurde, in einzelnen Punkten nicht zur Ausführung gekommen ist, und daß in dieser Richtung Besprechungen unter den Parteien stattgefunden haben. Hiernach aber war der Tatbestand der Urkundenfälschung jedenfalls nach der Richtung, daß die in der Änderung einer Urkunde liegende Disposition über diese eine unberechtigte gewesen sein muß, nicht erweislich, und so hatte die Freisprechung des Angeklagten zu erfolgen unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. April. Die Reichsregierung bereitet den Ankauf eines weiteren Zeppelin-Luftschiffes für das Reich vor. Verhandlungen mit der Zeppelinwerft wurden bereits vor Wochen eingeleitet.

Berlin, 27. April. Wie das „B. L.“ erfährt, wird der österreichische Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, auch in diesem Jahre an den deutschen Kaisermanövern teilnehmen, deren Schauplatz der südliche Teil von Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz sowie Teile von Pommern und Hannover sein werden. An den Kaisermanövern werden das 2., 3. und 9. Armeekorps teilnehmen.

Berlin, 26. April. Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ hat der Pofener Domherr Weszjynski als Testamentsvollstrecker des im Jahre 1902 verstorbenen Kardinals und früheren Erzbischofs von Posen, Grafen Ledochowski, dem Pofener Oberpräsidenten ein an den König von Preußen gerichtetes Gesuch um Erlaubnis zur Besetzung des Kardinals im Dom zu Posen eingereicht.

Frankfurt, 27. April. Das Luftschiff „Deutschland“, das seine Passagiersfahrten von der Düsseldorf-Halle wieder aufgenommen hat, wird Mitte Mai wieder in Frankfurt erwartet. Auf seiner Fahrt nach Baden-Baden soll es den Frankfurter Flugplatz anlaufen, um hier neue Passagiere aufzunehmen. Während des Zuverlässigkeitsflugs durch die oberrheinische Tiefebene, Ende Mai, wird die „Deutschland“ in Baden-Dos stationiert und macht von da aus Passagierflüge im oberen Rheintal. Nach Pfingsten soll das Luftschiff wieder nach Düsseldorf übersiedeln. Auch auf dieser Fahrt wird Frankfurt berührt werden. Im Monat Juli wird ein zweites Passagier-Luftschiff der „Delag“ in Dienst gestellt. Dieses zweite „3“-Schiff wird zunächst Baden-Baden als Standort erhalten, um hier hauptsächlich während der großen Badener Rennen Rund- und Zielfahrten, auch nach Frankfurt, zu unternehmen. Nach Fertigstellung des Frankfurter Luftschiffhafens wird das Schiff, dessen Namen noch nicht gegeben ist, dauernd hier stationiert werden.

während die „Deutschland“ noch in diesem Herbst Hamburg aufsuchen soll, vorausgesetzt, daß der dortige Hafen zeitig genug fertig wird.

Köln, 27. April. Nach einer Meldung der „Köln. Volksztg.“ aus Rom ist dort die drahlliche Meldung aus Posen eingetroffen, die Vorbereitungen für die Ueberführung der Leiche des Kardinals Ledochowski möchten einstellweise suspendiert werden.

r Köln, 27. April. Gestern fand im Gürzenichsaale die eindrucksvolle Jahrhundertfeier des Gewerbegerichts statt, dessen Gründung durch einen Erlass Napoleons erfolgt war.

r Kassel, 27. April. Die ausgedehnten Waldungen bei der Eichenburg in der Nähe von Borken sind gestern in Brand geraten.

Der Spitzbube und das Riespulver. Aus Halle a. S. wird geschrieben: Auf originelle Art wurde hier ein Spitzbube eingefangen, der in der Nacht vom Sonntag zum Montag durch das Fenster in die Schlafstube eines jungen Chemikers eingestiegen war. Bei der Suche nach Beute stieß der Eindringling auf ein geheimnisvolles, schön verziertes Kästchen, das Chemiesalzen enthielt, u. a. auch Riespulver. Wahrscheinlich war er mit dieser Schachtel nicht vorsichtig genug umgegangen; denn plötzlich machte sich bei ihm das Bedürfnis geltend, sich ordentlich auszuniesen. Anfangs gelang es ihm, das Niesen zu unterdrücken. Dann versagte ihm aber die Kraft und er „plagte los.“ Dadurch wurde der junge Chemiker, der in dem Zimmer schlief, munter. Er schaltete sofort das elektrische Licht ein, erhielt aber gleichzeitig eine tüchtige Prise Riespulver ins Gesicht geworfen, so daß ihm ebenfalls die Nase juckte, und so stimmten schließlich beide in ein Niesduett ein. Der Spitzbube wollte eben entweichen, als der junge Mann etwas Luft bekam, um Hilfe rufen zu können. So wurde denn der Dieb festgenommen. Er entpuppte sich als ein früher in dem Hause angestellter Hausdiener, der so viel Galgenhumor besaß, sich über seinen Reinfall noch lustig zu machen.

Ausland.

r Vom Bodensee, 27. April. (Hochwasser.) Die Bregenzer Aach, die Ill und deren Nebenflüsse führen infolge der raschen Schneeschmelze und der andauernden Regenfälle Hochwasser. Falls der Regen noch länger andauert, wird die Lage gefährlich. Der Bodensee steigt rapid.

r Wien, 27. April. Das Befinden des Kaisers ist andauernd sehr zufriedenstellend. Der Gesundheitszustand kann als normal bezeichnet werden. Da jedoch der Monarch noch einiger Schonung bedarf, so ließ er sich bestimmen, von der Abnahme der diesjährigen Parade abzusehen, um sich nicht den Gefahren der unbeständigen Witterung auszusetzen. Auf Anordnung des Kaisers findet die Parade trotzdem statt und zwar wird Erzherzog Franz Ferdinand sie abnehmen.

Wien, 27. April. Die veränderten Reisedispositionen des Kaisers Franz Josef in Ungarn haben gestern Abend, als sie bekannt gemacht wurden, ungeheures Aufsehen erregt. Es ist klar, daß der Verzicht, beziehungsweise die höfliche Ablehnung des Besuches des Königs Peter von Serbien, mit diesen Reisesmaßnahmen in Verbindung stehen. An maßgebender Stelle wird offen zugegeben, daß die maßlose Agitation in Serbien gegen den Besuch den Verzicht auf Empfang des Vertreters des serbischen Volkes bildet.

r Rom, 26. April. Der König und die Königin von Schweden sind gestern Vormittag hier eingetroffen und am Bahnhof von dem König und der Königin, den Ministern und den Vertretern der Behörden empfangen worden. Im Namen der Stadt begrüßte der Bürgermeister die hohen Gäste. Auf dem Wege, den die Souveräne nahmen, bildeten Truppen Spalier. Die Menge bereitete den Fürstlichkeiten herzliche Rundgebungen, die sich wiederholten, als sie im Schlosse angekommen waren. Sie zeigten sich darum zweimal auf dem Balkon. Die Stadt ist festlich geschmückt, das Wetter herrlich.

Rom, 27. April. Bei dem Diner zu Ehren des Königs und der Königin von Schweden hieß der König von Italien in einem Trinkspruch den König und die Königin in der Hauptstadt des Königreiches willkommen. Schweden sei ein bedeutungsvolles Element des Gleichgewichts und des Friedens und ein mächtiger Faktor auf dem ganzen Gebiete menschlicher Tätigkeit und menschlichen Geisteslebens. Der König von Schweden, der in warmen Worten für den großartigen und herzlichen Empfang dankte, gedachte der 50. Jahresfeier des Königreiches Italien.

r Monte Carlo, 27. April. Am Cap Martin fiel gestern, wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, eine Dame ins Wasser. Sie wurde von dem württembergischen Leutnant a. D. Niemilla (?) gerettet. Die Tat ist umso bemerkenswerter, als der ehemalige Offizier noch unter den Folgen eines im Februar in Pau erlittenen Aeroplannfalls leidet und als der Wellenschlag bei Cap Martin besonders stark ist.

r Amsterdam, 27. April. In der Woche vom 20. bis 27. April sind auf Java 117 Fälle von Pest, darunter

5 Fälle von Lungenpest, vorgekommen. In 58 Fällen endeten die Erkrankungen tödlich.

Belgrad, 27. April. Die Vertagung der Reise des Königs nach Budapest ruft an maßgebenden serbischen Stellen tiefes Bedauern hervor. In chauvinistischen Kreisen wird die Vertagung als der günstigste Ausweg aus der geschaffenen Lage aufgefaßt.

r Saloniki, 27. April. Im Vilajet Janina sind etwa 600 Griechen aus Korfu und anderen griechischen Orten, wo sie bisher als Arbeiter beschäftigt waren, eingetroffen, um Banden zu bilden und haben bereits Zusammenstöße mit den Truppen gehabt. Die Einbruchsstellen an der Küste und gegenüber Korfu sowie an der griechischen Grenze im Vilajet Janina sind militärisch besetzt worden. Starke Armutenscharen griffen in der Umgebung von Poka und bei Tuzi Militärabteilungen an, wurden aber in beiden Fällen durch Artillerie unter großen Verlusten zurückgeworfen.

r Tanger, 27. April. Es bestätigt sich, daß Major Bremond den Rückmarsch nach Fez wieder aufgenommen hat. Vossifet ist nach Suk el Arba zurückgekehrt. Hauptmann Moreaux hat den Leutnant Jannerod mit 150 Mann nach Suk el Arba geschickt, um die Vereinigung der Kaids im Gorb-Gebiete und die Proklamierung eines Oberbefehlshabers zu verhindern.

r Tunis, 27. April. Die Reise des Präsidenten Fallieres nach Tunis ist mit dem heutigen Tage beendet. Heute fand in Suk el Arba ein Frühstück statt, während dessen der Resident dem Präsidenten für seinen Besuch dankte. Fallieres gab seiner Freude über das in Tunis Gesehene lebhaften Ausdruck und gedachte mit bewegten Worten der jungen tunesischen Soldaten, die jetzt bestimmt seien, nach Marokko zu gehen.

r Washington, 27. April. Die Interstate Commerce Commission hat das Gesuch mehrerer westlicher Eisenbahnen auf Erhöhung der Frachttarife für Zementtransport abgelehnt, indessen geringe Erhöhungen für den Verkehr zwischen einzelnen Punkten im mittleren Westen und im Südwesten zugestanden.

r Buenos Aires, 26. April. Infolge andauernder Regengüsse ist der Fluß Riachuelo aus den Ufern getreten und hat die Umgebung und den niedriger gelegenen Teil der Stadt überschwemmt. Zahlreiche Häuser sind geräumt worden. 500 Familien, die obdachlos sind, wurden in Kirchen und Schulen untergebracht. Es haben sich Hilfskomitees gebildet.

r Buenos Aires, 27. April. Die Ueberschwemmungen dauern an und reichen in den stark bevölkerten Stadtvierteln Nuevoapopeya und Avellaneda bis zu zwei Metern hoch. Auch eine Anzahl Dörfer wurde überschwemmt. Mehrere Häuser sind eingestürzt und zahlreiche Personen unter den Trümmern begraben. Die Flüge etlichen Verpflanzungen. Laufende von Menschen sind obdachlos. Man glaubt, daß viele Personen, die während der Nacht in den Häusern von den Fluten überrascht wurden, umgekommen sind.

r Buenos Aires, 27. April. Die Ueberschwemmung ist im Abnehmen begriffen. Acht Leichen sind bereits geborgen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Vom württembergischen Unterland. Der Preis für Kälber, welcher schon 54 A pro Zentner Lebendgewicht kostet, steigt auf eine ungewöhnliche Höhe. Infolge des durch die Maul- und Klauenleuse verursachten Verfalls der Rufe ist starker Kälbermangel eingetreten.

r Stuttgart, 27. April.		Schlachtviehmarkt.	
Juggetrieben:	Großvieh, 100 Stück aus 1/2 Kg. wenig	Kälber, 371 Stück	Schweine, 640 Stück
Ochsen	von 92 bis 94	Rufe	von 67 bis 77
Bullen	84 „ 86	Kälber	46 „ 56
„	80 „ 83	„	108 „ 113
„	„ „	„	103 „ 107
„	„ „	„	95 „ 100
Lammvieh u.	97 „ 100	Schweine	63 „ 64
Lammrinder	93 „ 95	„	60 „ 62
„	90 „ 92		

Verlauf des Marktes: Großvieh langsam, sonst mäßig.

Auswärtige Todesfälle.

Eugen Wolk, Maurermeister, Calw; Johannes Walter, Holz- hauer, 60 J., Vorder-Steinwald.

Le Traducteur, The Translator, Il Traduttore, drei Halbmonatschriften zum Studium der französischen, englischen, italienischen und deutschen Sprache.

Es dürfte zum gleichen Zwecke schwerlich zweckmäßiger, besser angelegte und billigere Hilfsmittel geben, und wir empfehlen allen Interessenten, sich von der Nützlichkeit und Gediegenheit dieser Blätter selbst zu überzeugen. — Probenummern für Französisch, Englisch oder Italienisch sind durch die G. W. Zaisner'sche Buchhdlg., Nagold kostenlos erhältlich, wofür auch Abonnements entgegen- genommen werden.

Wutmaßliches Wetter am 30. u. 31. April 1911. (Nachdr. verb.)

Der neue Luftwirbel beherrscht jetzt den Kontinent. Für Samstag und Sonntag ist daher vielfach bewölkt, mäßig kühles und zeitweilig regnerisches Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der G. W. Zaisner'schen Buchdruckerei (Emil Zaisner) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.

Persil

das selbsttätige Waschmittel!

Wer seine Wäsche schonen und ihr größere Gebrauchsdauer sichern will, nehme zum Waschen nichts anderes als Persil, das bewährte, selbsttätige, unschädliche Waschmittel von Millionen Hausfrauen. — Erhältlich nur in Original-Paketen.

Der Washtag bringt Ihnen keinen Ärger mehr!

Persil wäscht ganz von selbst! Die Wäsche wird eingesetzt, etwa 1/2—1 Stunde gekocht und gut ausgespült; sie ist dann fertig, blütenweiß wie auf dem Hasen gebleicht.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleingige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda.

Nagold.
Zahlungs-Aufforderung.

Unsere rückständigen Steuer- und Holzgeld-Schuldner werden wiederholt und ernstlich an Bereinigung ihrer Schuldbücher erinnert. Bei weiterem Verzug müssten unliebsame Maßnahmen ergriffen werden.

Den 28. April 1911.

Stadtschreibe: Leuz.

Rüblerei-Rohstoff-Genossenschaft
Haiterbach. E. G. m. b. H.

Die diesjährige ordentliche

I. Generalversammlung

findet am

Sonntag, den 7. Mai 1911, nachmitt. 3 Uhr,
im Gasthaus zum „Lamm“ hier statt.

Tages-Ordnung:

1. Rechenschaftsbericht pro 1910.
2. Entloftung des Vorstands.
3. Sonstiges.

Der Rechenschaftsbericht ist beim Kassier zur Einsichtnahme der Genossen aufgelegt.

Haiterbach, im April 1911.

Vors.: Schuler, Dir. Aufsichtsrat: Chr. Helber, Vorf.

Rüblerei-Rohstoff-Genossenschaft Haiterbach.

E. G. m. b. H.

Bilanz pro 31. Dez. 1910

Aktiva	M. S.	Passiva	M. S.
Kasse	207.61	Geschäftsanteil d. Mitgl.	6105.55.
Geschäftsanteil d. d. Bank	500.—	Bank	17918.08
Debitoren	23 127.76	Reservefonds	892.—
Waren	2060.18	Creditoren	89.62
Inventar	50.—	Gewinn	940.60
	25 945.85		25 945.85

Mitgliederzahl am 1. Januar 1910 38

Eingetretene pro 1910 0

Stand am 31. Dezember 1910 38

Die Haftsumme betr. **19 500 M.**

Vors.: Schuler. Aufsichtsrat: Chr. Helber, M. S., Vorf.

Volkereigenossenschaft Schönbronn.

E. G. m. u. H.

Bilanz pro 31. Dezember 1910.

Aktiva	M. S.	Passiva	M. S.
Kassenbestand	17.95	Geschäftsguthaben der Mitglieder	400.—
Wert der Immobilien	2638.41	Reservefonds	3909.80
Maschinen u. Gerätschaften	2064.40	Gewinnreserve	1430.28
Wert des Mobiliars	118.08	Von aller Rechnung vorgetragen	49.90
Darlehen	528.90	Rückstände	98.—
Wareneinträge	103.68	Gewinn für heuer	13.14
Verbrauchsgegenstände	429.70		
	5901.12		5901.12

Zahl der Mitglieder am 31. Dezember 1910: 80.

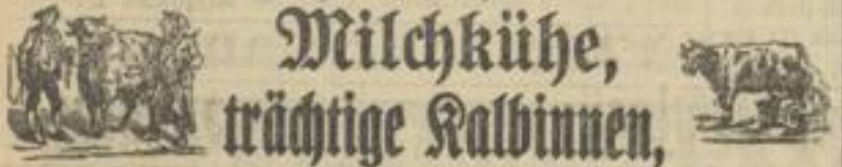
Ausgetreten im Jahr 1910 durch Tod: 1.

Eingetretene im Jahr 1910 1.

Schönbronn, den 27. April 1911.

Vorsitzer: Mayer.

Am Montag, den 1. Mai, von vormittags 1/2 10 Uhr an, habe ich in meiner Stallung im Lamm in Altsenreig eine große Auswahl



Milchkühe, trüchtige Kalbinnen, und trüchtige Kühe

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladet
Max Wolf Zündorfer
aus Regingen.

Geld-Gesuch

Ein pünktlicher Zins-zähler sucht
350 Mark
gegen doppelte Pfandsicherheit mit l. Redyt.
Näheres zu erfragen in der Exp. des Blattes.

Ebdhausen.

Schneider gesucht

Ein Arbeiter kann sogleich eintreten bei
Joh. Zeeger, Schneidermeister.

Per sofort gesucht ein längeres, ehrliches

Mädchen.

Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Mädchen gesucht

in kleine Familie sofort oder auf 1. Juni, ein tüchtiges zuverlässiges, das etwas kochen kann, nicht unter 18 Jahren, welches schon in gutem Hause gedient hat.

Frau Amtsdirektor **Chmann, Calw.**

Wart.

Ein ordentliches
Mädchen,

das etwas kochen kann, findet auf 1. Juni nach Stuttgart gute Stelle.
Kunst erteilt
Georg Kirn, Schmiedmeister.

Zulz bei Wildberg.

Ein jüngeres

Müller,

18-20 Jahre alt, oder direkt aus der Lehre entlassen, findet sofort dauernde Beschäftigung bei
H. Weidle, Rührbesitzer.

Walldorf.

Unterzeichneter verkauft eine
37 Wochen trüchtige, gut gewöhnte



Kalbin

(Gelbscheck).

Christian Zickmann.

Sie trinken? 2

nichts anderes mehr, wenn Sie erst einmal aus „Ulmer Mostkonserven“ hergestellt Hausbrannt probiert haben! Besser und gesünder als Apfelsaft. Pro Liter nur 6 Pf.

Wo nicht erhält. Verf. per Nachn. ab Mostkonservenfabrik Ulm Küfergasse 1.

Zu haben in:

Nagold: Sch. Lang, Kond., Küfermstr. Henne,
Ebdhausen: Küfermstr. Braun,
Egenhausen: Küfermstr. Walz,
Güllingen: Küfermstr. Haug,
Haiterbach: Küfermstr.

Killingen,
Hochdorf: Küfermstr. Kohl,
Nödingen: Küfermstr. Gärtner,
Oberschwandorf: Küfermstr.

Hölzle,
Walldorf: A. Wiedmaler,
Wildberg: Küfermstr.

Kalmbach,
Untertalheim: Küfermstr. Klink.



Liederkrauz Nagold.

Die General-Versammlung

findet statt am

Mittwoch, den 3. Mai, abends 8 1/2 Uhr im Saale der Rose.

Tages-Ordnung:

1. Rechenschafts- und Kassenbericht.
2. Wahlen.
3. Anträge aus der Versammlung.

Hierzu laden wir unsere geehrten passiven und aktiven Mitglieder ergebenst ein.

Namens des Ausschusses:

Oberantworfleger **Kapp.**

Nagold.

Stroh-Hüte

für Herren, Knaben und Kinder

sind in großer Auswahl eingetroffen
und empfiehlt solche bei billigt gestellten
Preisen

Hermann Knodel.

Gewerbebank Nagold,

eing. Gen. m. beschr. Haftplf.

beim alten Kirchturn.

Wirt. Notenbankagentur. Telefon Nr. 26. Postfach-Konto Nr. 402

Franfurter Kurse vom 27. April. 1911.

3/4 Deutsche Reichsanleihe	93.80
4 Deutsche Reichsanleihe 1918er	102.20
3 Württemb. Staatsobligationen	84.80
3/2 Württemb. Staatsobligationen versch.	91.00/95.40
4 " " 1915er	101.00
4 " " China, Staats-E.-B. Anl. (Tientsin-Peking) 1918er	101.00
4 " " Rumän. Rent. amort. v. 1908	91.75
4 " " Sao-Paulo Staatsanleihe v. 1908	100.00
3/2 " " Frankf. Hypoth.-Bank-Pfbl. versch.	91.20/92.50
4 " " 1920er	100.80
3/2 " " Frankfurter Hyp.-Kred.-Ver.-Pfbl. versch.	91.50
4 " " 1920er	100.50
4 " " Bayer. Hypoth.-Kf.-Bk.-Pfbl. 1918er	100.—
4 " " Bayer. Pfandf.-Bank-Pfbl. 1918er	100.—
3/2 " " Rhein. Hypoth.-Bank-Pfbl. versch.	90.—/90.50
4 " " 1912er	99.00
4 " " 1919er	100.40
4 " " Rhein.-Westfäl. Bodenkreditbank-Pfbl. 1920er	100.50
4 " " Schwarz. Hypoth.-Bk. Sandershausen Pfbl. 1918er	100.30
4 " " Wirt. Kredit-Verein Schuldversch. 1917er	101.20
3/2 " " Wirt. Hypoth.-Bank-Pfbl. versch.	91.50/92.30
4 " " kündbar	99.80
4 " " 1920er	101.20
4 " " Hamb. Rentendk. Pf. Anl.	170.50
4 " " Dresdener Bank-Anl.	158.25
4 " " Wirt. Notenbank-Anl.	117.40
4 " " Wirt. Vereinsbank-Anl.	150.25
4 " " Nordd. Lloyd-Anl.	99.10
4 " " Reichsbankkonto	4/8

Gewährung von Darlehen, Eröffnung ldr. Rechnungen und provisionst.

freier Chekconts für jedermann.

Bermittlung von Kapitalanlagen und Versicherung aller Art.

Einsendung von Coupons, ausländischen Geld, verlusten Effekten etc., Verlosungs-

kontrollen.

An- und Verkauf von Wechseln, Checks etc. auf alle Plätze von irgend welcher

Bedeutung.

Kostenlose Ausstellung von Sparpassbüchern und Annahme von Geldern

bei sofort beginnender, höchstmöglicher Verzinsung.

Bermittlung diebes- und feuersicherer Schrankfächer (Safes) unter Selbstverschluß

der Mieter.

Die neuen

Instruktions-Bücher

für die
Württemberg. Feuerwehren
sind stets vorrätig bei

G. W. Zaiser.

Via Alagon
über die
Vianaplan

wegen schlecht gewickelter
Schuhe hüten erst dann auf,
wenn solche mit Schuhcreme
Pflögeputzt werden, die heute
von aller Welt als die vor-
züglichste anerkannt wird.

2 Pferde

Fuchs-Wallach, 7-
jährig, und Kapp-
Stute, 4jährig, dem Verkauf aus.
Chr. Rinderfuecht.

**Mitteilungen des Standesamts
der Stadt Nagold:**
Geburten: Luise Berio, L. d. Hermann
Christian Breilung, Wirts zum Schwarz,
Adler, hier, den 26. April.
Rosa L. d. Gustav Adolf Gauger,
Tagl. hier, den 22. April 1911.